

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 48.

Sonnabend, den 17. Februar.

1838.

Der Mittelpunkt der Welt.

Nächst der Frage: „Was haben wir heute zu essen?“ kann keine wichtiger für das menschliche Geschlecht sein, als die: „Welches ist der Mittelpunkt der Welt?“

Untersuchen wir die Sache genau, so finden wir, daß der Magen der Mittelpunkt der Welt ist und die Hauptrolle in ihr spielt; das alles, was geschieht, meistens für ihn und zu seinem Vergnügen geschieht, geschehen ist, und ferner geschehen wird.

Was auf Erden kriecht, fliegt und schwimmt und wächst, Ochsen und Kühe, Fische und Vögel, Obst und Gemüse, Wein und Wasser, auch bairisches Bier und dergleichen: genug alles kriecht, fliegt, galoppirt und schwimmt und wächst dem Kochtopfe, und von da dem Munde, und vom Munde dem Magen zu.

Für wen in der Welt quälen wir uns erst als Kinder vom Morgen bis zum Abend in der Schule? und nachher vom Morgen bis zum Abend auf dem Felde, in der Schreibstube, auf dem Dache, im Keller, an der Podestbank, auf dem Wasser, beim Karos u. s. w.? Für wen lassen wir uns keine Mühe verdrängen und opfern wir so manchen sauern Tropfen Schweißes bei der Arbeit? Wozu kümmern wir uns und sorgen und sinnen Tag und Nacht? Geschieht das nicht alles der lieben Nahrung willen? Und Nahrung ist nicht für Arm und Bein, sondern für den Magen!

Dieser kleine, unansehnliche Punct ist die wahre Feder im Uhrwerke aller menschlichen Handlungen und schnellst das Räderwerk des menschlichen Dichtens und Trachtens mit ungeheurer Gewalt. Der Schiffer begiebt sich auf das treulose Element des Wassers und segelt nach fetten Ländern; der Gelehrte liest und schreibt dicke Bücher, der Bergmann steigt in den Bauch der Erde; der Musikus streicht die Bassgeige; der Fuhrmann peitscht die Pferde; der Tanzmeister tanzt Walzer und Galopps — alles weil — der Magen will. —

Er will! das ist genug! er commandirt wie der kleine Corporal und läßt sich nichts einreden. Wenn er befehlet, gehorchen ihm unterthänigst alle großen und kleinen Potentaten, Kaiser, Könige, Sultane, Herzöge, Fürsten, Grafen und ihres Gleichen, so gut wie Bettler und ihres Gleichen. Kein Scepter und kein Bettelstab bringt ihn zum Schweigen.

Man kann überzeugt sein, daß mancher große Herr, mancher gelehrte Herr und mancher süße Herr den Despoten, der unter dem Rippengewölbe thront, nicht für das edelste Glied des menschlichen Leibes werden wollen. Ist nicht der Kopf, ist nicht das Herz edler als der Magen?

O Heuchelei! — Nicht für Kopf und Herz — nein, für den Magen scharret ihr Geld zusammen. Nicht für Kopf und Herz

werdet ihr Advocaten und Grobschmiede, geistlich und weltlich, Doctoren und Bürstenbinder, Trommelschläger und Schriftgelehrte, sondern fürs liebe Geld, welches der Fleischer, Bäcker, der Bauer, der Gärtner u. s. w. kennen und nehmen.

Selbst beim Heirathen, wo doch das Herz mit spricht, kömmt es zu allererst auf den Magen an. Vorher regulirt man Magenangelegenheiten mündlich und schriftlich; über Herzensangelegenheiten werden nicht viel Worte verloren. Man fragt zuerst: hat sie Vermögen? versteht er sein Fach? und dann läßt man das liebe Herz dem Ehecontract hinten nach laufen. —

Was den Rangstreit zwischen Kopf und Magen betrifft, so verdient der Kopf gar keiner Erwähnung. — Kein Mensch kann ohne Magen fertig werden; aber es giebt Leute genug, welche sich ohne Kopf recht gut sehen. Es ist zuweilen wohl gar nachtheilig, Kopf zu haben. Daher die meisten Aeltern erst dafür sorgen, ihren Kindern Geld zu schaffen, mit der Geistesnahrung hat keine Noth. Wenn der Himmel ein Amt giebt, dem giebt er auch Verstand.

Man denke, was würde aus der Welt werden, wenn der Magen, dieser mächtige Hebel aller Dinge, dieser Eiselstreiber des trägen Menschengeschlechts fehlte? wenn wir künftig weder hungrig noch durstig würden? — Wahrlich, das Uhrwerk der Welt stände binnen acht Tagen still. Aerzte und Schneider, Landmann und Weinschenken, Schuh- und Kalendermacher, kurz, kein Handwerker, kein Bauer, kein Gelehrter und Ungelerter würde ferner arbeiten. Alle Tage wäre Sonntag und Feiertag. Man bliebe im Hause. Es wäre kein Proceß mehr, denn man stritte sich nicht über das Mein und Dein. Ganze Völker würden vor langer Weile tanzen oder spazieren gehen, oder nach den Sternen schauen, oder sich todt gähnen.

So ist es erwiesen, daß der Magen der Mittelpunkt der Welt, die Haupttriebfeder der menschlichen Handlungen ist. Nur Undankbare schämen sich, ihn beim Namen zu nennen. Aber man glaube nur, wenn Jemand sagt: ich thue dieß und das aus Liebe zu meinem Nächsten, oder aus Liebe zur Ehre u. dergl. m. — er versteht darunter den Magen, und nichts anderes!

Begräbnisaufwand betreffend.

Es giebt wohl Leute, welche in Bezug auf die Bestattung unserer Todten allen und jeden Aufwand vermieden sehen wollten. Ihnen möchte man das zurufen, was der ehrliche Pächter Martin unter andern sagt: „Die liebe Menge richtet nach dem, was sie sieht und fühlt. Ihr ist deshalb der Tode eben sowohl Mensch, als der